

„Eine Zeitlang habe ich mich mit manchen Freunden nur noch in einem einzigen Café in Schöneberg getroffen, weil ich da wusste, dass der Zugang rollstuhlgerecht war“, erzählt Raúl Krauthausen, der aufgrund der Glasknochenkrankheit auf die Nutzung eines Rollstuhls angewiesen ist. Zu den Freunden gehörte auch Holger Dieterich, der diese Treffen in der immer gleichen Lokalität satt war. Die beiden Projektentwickler dachten über Lösungen nach, wie diese Informationslücke geschlossen werden konnte. „Im Endeffekt fehlte mir einfach die Information, in welches Café ich kann“, verdeutlicht Krauthausen das Problem. Inspiriert durch Wikipedia und neues Onlinekartenmaterial kamen beide auf die Idee der „Wheelmap“. „Wenn Menschen ihr Wissen über gutes Essen und günstige Getränke teilen, warum nicht dann auch, ob der

seine Informationen über rollstuhlgerechte Orte einfach hinzufügen kann. Im September 2010 ging die Wheelmap online, seitdem kann jeder Internetnutzer mit einem Ampelsystem Orte bewerten: Grün steht dabei für „komplett rollstuhlgerecht“, gelb sind „Points Of Interest“ (POI) mit einem eingeschränkten Zugang markiert, und den Weg zu roten Markierungen können sich Rollstuhlfahrer in der Regel sparen.

Mit der Entwicklung einer iPhone- und später auch Android-App wurde die Onlinekarte noch besser nutzbar. Während der mobile Alltag noch vor dem Rechner geplant wird, kann die Zugänglichkeit von Orten viel einfacher dann beurteilt werden, wenn man sie sieht. Und auch spontane Ortswechsel sind mit einem Blick aufs Smartphone leichter. Nach anderthalb Jahren verzeichnet die Karte mehr als 230.000 markierte Orte weltweit. Täglich



Den Alltag besser gestalten

SUSHI STATT IMMER DAS GLEICHE CAFÉ

Andi Weiland

Andi Weiland studierte Kommunikations- und Politikwissenschaft in Münster und arbeitet seit August 2011 bei dem Berliner Verein Sozialhelden e.V.

Foto: Melanie Wehnert / Sozialhelden e.V.

Ort eine Stufe hat oder nicht?“, erinnert sich Dieterich.

1,6 Millionen Menschen in Deutschland sind auf ein technisches Mittel zur Fortbewegung angewiesen: den Rollstuhl. Diese Mobilitätshilfe in ihren verschiedensten Formen – elektrisch oder aktiv, permanent oder temporär – ermöglicht Menschen mit Mobilitätsbeeinträchtigungen eine Teilnahme an der Gesellschaft. Zumindest bis zur nächsten Barriere, wie Stufen, Treppen oder Aufzüge – kleine Hürden, die zu schnell übersehen werden. Diese Hindernisse im Alltag zu erkennen und abzubauen hat sich der Berliner Verein Sozialhelden mit „Wheelmap.org“ zum Ziel gesetzt. Gemeinsam mit dem Programmierer Christoph Bünthe arbeiten Krauthausen und Dieterich an einer Onlinekarte, bei der jeder

kommen über 200 neue Ortsmarkierungen hinzu. Damit hat die Wheelmap die weltweit größte Datenbank mit rollstuhlgerechten Orten. Diese Informationen stehen dann wiederum auch anderen Anbietern zur Verfügung, weil sie in die OpenStreetMap integriert werden. Solche Ortsinformationen können Menschen mit Mobilitätseinschränkungen helfen, ihren Alltag besser zu gestalten und selbstbestimmter zu erleben. Ausflüge und Treffen können – auch ad hoc – dank der Smartphone-Apps besser geplant, spontane Essensbedürfnisse gestillt werden: „Letztens fand ich über die Wheelmap einen kleinen Sushi-Laden in irgendeinem Hinterhof, da war es sehr lecker und alles rollstuhlgerecht“, erinnert sich Raúl Krauthausen, „ohne die App hätte ich den wohl nicht gefunden.“